

Institut hervorgegangen ist und jetzt dem Bozener Archiv vorsteht, von ALOYS SCHULTES bekanntem Buch über den Adel und die deutsche Kirche im Mittelalter. Die Sonderverhältnisse des Brixener Kapitels behandelt er im ersten Kapitel des Allgemeinen Teiles von Anfang bis zum Ende des 15. Jh. In mehreren Exkursen handelt er über die hier grundlegende Urkunde P. Celestins II. vom 5. April 1194 (BRACKMANN GP. 1, 145 n. 1, JL. 17084), die er sehr genau bespricht, wobei er aber den Eindruck hinterläßt, als ob er gegen ihre Authentizität Bedenken habe, und in der Tat wird sie doch noch einmal daraufhin geprüft werden müssen, über die *Nobiles*, in denen er nur eine höhere, begüterte Klasse der Gemeinfreien sehen will, über die Ministerialen und über die Edelfreien. Im zweiten Kapitel behandelt er die Herkunft, im dritten die Weihegrade, Alter usw. der Kanoniker, im vierten Schulwesen, Bildung, literarische und künstlerische Bestrebungen, Universitätsbesuch, in dem wichtigeren fünften Kapitel den Anteil der Domherren an der Diözesanregierung: Archipresbyterat und Archidiakonat, Generalvikariat usw., im sechsten das Ämter- und Pfründenwesen des Domkapitels, im siebenten das kirchliche Leben der Domherren, im achten den Eintritt in das Kapitel, im neunten das Ausscheiden. So sucht der Vf. das ganze Leben des Kapitels und seiner Mitglieder nach allen Seiten hin zu erfassen und zu schildern, alles auf Grund der minutiösesten Quellenforschung. Vielleicht des Guten und des Details zu viel. — Ein besonderer Teil gibt die chronologischen Verzeichnisse der Domherren und deren alphabetische Reihenfolge. In gewisser Weise ist mit diesem Buche, soweit das Domkapitel von Brixen in Betracht kommt, das entsprechende Kapitel in der *Germania sacra* geschrieben.

185. In den Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen 59 (1921), 4—15 handelt J. R. LANGHAMMER 'Über den Gründer und die Gründung des Stiftes Tepl'. Der *comes* (nicht = Graf, sondern = *castellanus*) Hroznata schenkte in seinem Testament 1197 vor seinem Aufbruch zum Kreuzzuge Tepl den Prämonstratensern. Diesen Angaben des Testaments, dessen Original noch im Stiftsarchiv sich befindet, widersprechen die Angaben der späteren Viten (die älteste, als Hs. im Klosterarchiv befindlich, vom Jahre 1259), die demgemäß zu verwerfen sind.

186. Über die 'verwandtschaftlichen Verhältnisse des Prager Erzbischofs Johann II. (gest. 17. Juni 1400)' handelt GUSTAV